

Thornton Wilder

Unterirdische Flussläufe

Deutsch von PETER STEPHAN JUNGK

F 941

**deutscher
theaterverlag**

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Unterirdische Flussläufe (F 941)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

PERSONEN

MRS. CARTER, Mutter, achtunddreißig

TOM, ihr Sohn, sechzehn

FRANCESCA, ihre Tochter, siebzehn

MR. CARTER, der Vater der Kinder, dreiundvierzig

ORT DER HANDLUNG

Vor einigen Jahren¹. Eine Landspitze am Ufer eines Sees im Süden Wisconsins.

¹ gemeint ist das Jahr 1957/58, Anm.d.Übersetzers

Auf beiden Seiten der Bühne: Kartons verschiedener Größen, keiner davon sehr groß - Orangenkartons, Konservenkartons, mit Sackleinen oder Teppichresten bedeckt, sie repräsentieren Felsen. Obwohl das Stück in der Nacht spielt, wünsche ich, daß es bei hellem Licht gegeben wird. Mrs. Carter wirkt durchaus attraktiv und jünger als 38 Jahre; sie tritt zögerlich auf, ertastet ihren Weg in der Finsternis. Ihr Sohn, Tom, folgt ihr.

MRS. CARTER Gib mir die Hand, Tom. Mir ist schleierhaft, von wem ihr Kinder das geerbt habt, dieses in der Dunkelheit Sehenkönnen.

Tom überholt sie und führt sie jetzt langsam vorwärts.

TOM Es ist doch gar nicht so finster. Alle die Sterne, die sich im See spiegeln. - Hier führt eine Art Weg entlang, Mutter. Mit Felsblöcken links und rechts.

MRS. CARTER (*bleibt stehen*) Glühwürmchen. Lauter Glühwürmchen. (*Pause*) Ich weiß nicht, seltsam, daß ich an *Pferde* denken muß, wenn ich Glühwürmchen sehe - ich erinn're mich, genauer gesagt, an einen alten Gaul namens Billy, den wir hatten, als wir Kinder waren.

TOM Glühwürmchen - und ein Pferd!!

MRS. CARTER (*immer noch im Stehen, schmunzelnd*) Es gibt viele solche Assoziationen, die man sich nicht erklären kann. - Warum mag dein Vater die Farbe Grün nicht? Warum mache ich immer einen Fehler, wenn ich sechs und sieben zusammenzähle? Warum habe ich ein Vorurteil - wenn auch ein noch so winziges - gegen Leute, deren Name mit B anfängt - gegen die Blodgetts und Burnses und Bingham. Sogar gegen die reizende alte Mrs. Becket...!

Tom führt seine Mutter einen Schritt weiter.

TOM Mir sind solche Marotten völlig fremd.

MRS. CARTER (*bleibt wieder stehen*) Warum haben wir's nie geschafft, dich dazu zu überreden, Reis zu essen?

TOM Pfui Teufel! - Weil ich Reis einfach nicht ausstehen kann!

MRS. CARTER Warum kann deine Schwester es nicht ertragen, im Auto hinten zu sitzen?

TOM Ach, Francesca. Die ist sowieso nicht ganz dicht.

MRS. CARTER Da irrst du dich aber gewaltig. Sie ist die vernünftigste und die logischste von uns allen.

TOM Warum kommt Francesca dann so ungern hierher?

MRS. CARTER Wie bitte?

TOM Sie haßt es hier, auf dieser Landspitze. Das hat sie mir 'mal verraten - danach tat's ihr leid, daß sie's mir verraten hat. Sie hat mir gesagt, daß sie immer mal wieder träumt, sie sei hier auf dieser Landspitze, und daß das, wenn sie's träumt, immer ein Alptraum ist...aus dem sie weinend oder sogar schreiend oder so...aufwacht.

MRS. CARTER (*nachdenklich*) Du darfst sie nicht hänseln deswegen. Versprich mir, daß du sie nie deswegen hänseln wirst.

TOM Von mir aus.

MRS. CARTER Jetzt nimm meinen Ellenbogen und führe mich zu einem der Felsen ganz am Ende des Wegs, an den erinnere ich mich... (*Während sie sich weiterbewegen*) Nein - all diese Marotten, wie du sie nennst, für mich sind das Wrackteile, die auf dem Meeresgrund liegen. Sie kennzeichnen den Ort, an dem 'mal eine Seeschlacht stattgefunden hat - oder ein großer Sturm. Warum wurde mein geliebter Vater immer wütend, wenn jemand erwähnte... - Danke, Tom. Da ist der Punkt. Hier kam ich als Mädchen her, hier habe ich immer gesessen. Schlangen gibt's da ja hoffentlich keine, oder?

TOM (*kompetent*) Erstens: Schlangen mögen diese Art Kiefernadeln nicht; zweitens: In Amerika trauen sich Schlangen nachts nicht raus...

MRS. CARTER Du bist so wunderbar, Tom; du kennst dich wirklich aus. Ich meine, mit allem, was einen beruhigt. - So, jetzt geh zurück zu dem, was du vorher gemacht hast, was auch immer es gewesen sein mag.

Tom steht in der Bühnenmitte, unschlüssig, blickt in die Höhe.

TOM Wann soll ich kommen, um dich zurückzubegleiten?

MRS. CARTER Vergiß mich, Tom. Ich finde mich schon allein zurecht...

Die Stimme eines Mädchens im Off "T-o-o-m!...Tom C-a-a-arter."

TOM (*warnend, zu seiner Mutter*) Schhh!

Die Stimme hallt aus der Ferne wider: "T-o-o-m!"

TOM Dauernd will diese Polly Springer irgendwas. Gott, sind diese Mädels unselbstständig. Die schaffen's nicht 'mal, einen Marshmallow auf eine Gabel zu stecken...Der Mond wird dort drüben aufgehen...Genau an diese Stelle bist du immer gekommen?

MRS. CARTER Damals kannten wir noch jeden. In all den Häusern, rund um den See. Ich war oft hier, übernachtete bei den Wilsons...oder den Kimballs. *(Sie zeigt erst nach rechts, dann nach links.)* Ich stahl mich fort und kam hierher. Um nachzudenken... Wir wußten, dieser Punkt war einst eine Art indianischer Kultort...Ein Zeremonien-Ort...sowas wie eine Grabstätte, nehme ich an. Dein Vater hat hier nicht selten Pfeilspitzen gefunden.

TOM Und worüber hast du damals...nachgegrübelt?

MRS. CARTER Ach, worüber denken junge Mädchen nach?...Ich erinnere mich, mir einmal geschworen zu haben, nie zu heiraten. Ja. Ich wollte Ärztin werden. Und zugleich Sängerin. Aber nicht in Konzertsälen auftreten...nicht für Geld. Sondern ich wollte meinen Patienten in den Krankensälen vorsingen, bevor nachts die Lichter abgeschaltet werden. Über solche Sachen denken junge Mädchen nach.

*Tom hat mit großem Ernst zugehört, seine Augen schweifen in die Ferne.
Plötzlich sagt er*

TOM Aber *geheiratet* hast du doch. Und singst fast nie mehr. - Ich hab deine Gitarre dabei.

MRS. CARTER Was!?

TOM Ja, ich war sicher, man wird dich auffordern zu singen, später, wenn man um's Lagerfeuer , rumsitzt.

MRS. CARTER Tom, du kleiner Teufel. Die wären gar nicht auf die Idee gekommen. Wehe dir, du bringst sie noch auf den Gedanken!

TOM Ich wasche meine Hände in Unschuld. Hab bloß gehört, wie darüber gesprochen wurde. Also bin ich über den See gepaddelt und hab deine Gitarre geholt...Du haßt es doch nicht, zu singen, oder?

MRS. CARTER Na ja, wenn mich wer dazu auffordert, dann singe ich. Aber es ist mir nicht wichtig genug, lang darüber zu diskutieren.

*Stille. Tom streckt sich auf dem schmalen Weg aus, blickt in den Himmel,
den Kopf auf den verschränkten Armen.*

TOM Da, da oben...in der Milchstraße...da gibt es etwas, das nennt man ein schwarzes Loch.

MRS. CARTER Ein was?

TOM Ein schwarzes Loch. Sowas wie ein tiefer, leerer Strumpf. Wenn Papa mir

einen Jaguar schenken würde und ich würde losfahren, mit fünftausend Meilen in der Minute - wenn ich von dort *oben* losfahren würde, dann würde ich hunderte Millionen Jahre benötigen, um die Strecke auch nur zur Hälfte zurückzulegen. - Seewasser gluckst völlig anders - macht ein total anderes Schwappgeräusch - als das Wasser am Meeresstrand, findest du nicht? Ich liebe das so sehr...

Er schließt die Augen. Man hört, sehr nahe, Mädchenstimmen, sie kichern, unterhalten sich erregt. Tom setzt sich kraftvoll auf und ruft

TOM Mildred! Konstanze! - Bist du's, Konstanze?

STIMME Ja-a-a!

TOM Bring mir einen Hamburger! Sei ein Schatz!

STIMME (*süßlich*) Hol ihn dir selber, süüüßer Ju-hun-ge!

TOM (*legt sich wieder hin; düster*) Die Sklaven werden aufmüpfig, am Ende des Sommers.

MRS. CARTER Sind das eigentlich die selben Bäume, die hier vor zwanzig Jahren standen?

TOM Ja. Rotkiefern wachsen in den ersten fünf Jahren ziemlich schnell, dann kommen sie zur Ruhe und wachsen ungefähr dreißig Zentimeter im Jahr. (*Er dreht sich auf den Bauch, stützt sich auf einem Ellenbogen ab. Er erklärt mit einfachen Worten, wie beiläufig*) In Wirklichkeit ist das hier eine Sanddüne. Bis vor nicht allzu langer Zeit war die ganze Gegend von einem riesig großen See bedeckt. Normalerweise dauert es so um die fünftausend Jahre, bis die ersten Gräser Wurzeln schlagen und bis genügend Humus vorhanden ist, damit kleine Büsche wachsen können. Dann dauert es nochmal so um die zehntausend Jahre, bis die Büsche so viel Humus hergeben, daß zunächst einmal weiße Kiefern wachsen können. Dann kommen die Rotkiefern. Mag sein, daß hier alles etwas schneller vonstatten ging, dank dieser Felsen da. Die verhinderten, daß der fruchtbare Sand alle paar Tage vom Wind weggetragen wurde. Deshalb sind die Bäume hier so viel größer als drüben bei den Cavanaughs und rund um den Bootklub...Dank der Steinblöcke.

FRANCESCAS STIMME (*im Off*) Mu-u-utter!

MRS. CARTER Ja, Liebes, hier bin ich.

Auftritt Francesca, siebzehn, mit einem Schal in der Hand.

FRANCESCA Vater meinte, du bist wahrscheinlich hier.

TOM (*rollt zur Seite*) Trampel mich nicht nieder, du Trampel!

FRANCESCA Ah, du bist *auch* da. - Meine Güte, 's ja ein richtiger Dschungel, hier. - Vater sagt, du sollst dir diesen Schal umbinden. Er bringt dir auch noch eine Decke.

MRS. CARTER Mir ist so schon zu warm. Gut, gib ihn mir. Danke, mein Liebes.

FRANCESCA Was *macht* Ihr hier draußen?

TOM (*bissig*) Über dich reden. (*Ahmt eine Lehrerin nach*) "Ich sagte soeben zu Mrs. Carter Ich weiß nicht, was aus dieser Francesca werden soll. In den neunzig Jahren, die ich nun unterrichte, ist mir ein solches Problemkind noch nie untergekommen!"

FRANCESCA (*von oben herab; im Abgehen*) Tz-tz-tz.

TOM (*beinahe verzweifelt*) Sei ein süßes kleines Zuckerpüppchen und bring mir einen Hamburger mit.

FRANCESCA Mutter, erlaub' Tom ja keinen mehr. Alle lachen ihn schon aus. James Wilson behauptet, er hat acht Stück verdrückt. - Wenn du dich komplett vollmampfen willst, kannst du ja aufsteh'n und dir selber einen holen. (*Beugt sich voller Boshaftigkeit zu ihm herab*) Allerdings ist nicht vorhersehbar, was das Fräulein Wie-Heißt-Sie-Noch von dir halten wird, wenn du dich dermaßen vollfrißt. - Mama, stell dir vor, Tom hat sich komplett lächerlich gemacht, à propos einem Mädchen, das hier zum ersten Mal aufgetaucht ist. Eine Cousine der Richardsons. Jeder sieht sofort, daß sie ein absoluter Niemand ist, aber was macht Tom? "Violet, du hast ja kein Pfirsich-Eis bekommen! Violet..."

TOM (*bemüht, ihre Worte zu übertönen*) Quack-quack-quack. Bla-bla-bla.

FRANCESCA Violet dies und Violet das. (*Lauter*) Er hat sich sogar geschlagen, ihretwegen.

TOM (*steht auf und läuft fort*) Quack-quack-quack! Ich komm' dann wieder. Bla-bla-bla.

[*Tom ab.*]

MRS. CARTER Wenn du allein bist, Francesca, wirkst du deutlich viel reifer als Tom. Aber kaum seid Ihr zwei *zusammen*, wirkst du wie die Jüngere - und zwar wie die *viel* Jüngere. Woran das liegt, das soll mir mal einer erklären.

FRANCESCA Wenn du mich fragst, ist Tom seit Jahren ein Achtjähriger. Und wird es immer bleiben.

MRS. CARTER Wenn du Tom von seiner besten Seite kennenlernen willst, mußt du lernen (*sie legt die Hand auf ihre Lippen*) deine Zunge im Zaum zu halten. Mit Tom zu schweigen ist immer ein Vergnügen. Probier's mal aus.

FRANCESCA Warum sollte ich still sein, wenn ich mit ihm zusammen bin?

MRS. CARTER Fällt dir nicht auf, wie vorsichtig dein Vater mit dir umgeht, wenn er mit dir zusammen ist?

FRANCESCA Wenn ich mit Papa zusammen bin, rede ich jedenfalls nicht *ununterbrochen*.

MRS. CARTER Das nicht. Aber wenn du mal etwas von dir gibst, dann ist es...*hinreißend*...

FRANCESCA (*sanft, überrascht*) Im Ernst? (*Kniet vor ihrer Mutter*) Wirklich, meinst du das im Ernst?

MRS. CARTER Das weißt du doch, oder nicht?

FRANCESCA Ich danke dir...

Auftritt Mr. Carter, dreiundvierzigjährig, ein Anwalt; er trägt eine Decke.

MR. CARTER Mary?

MRS. CARTER Hier bin ich, Fred.

MR. CARTER Versuch mal hier, der erscheint mir trockener. (*Er breitet die Decke auf einem der Felsensteine aus.*) Kannst du was sehen?

MRS. CARTER (*kommt herüber*) Ja. - Was war das für eine Geschichte mit Tom? Er hat sich mit jemandem geprügelt?

FRANCESCA Er ist schrecklicher Laune, heute Abend. Daß er sich mit dem Sohn von den MacDougals geprügelt hat, damit hat's schon 'mal angefangen - ich war nicht dabei. Irgend so ein Rappel, sowas Ähnliches jedenfalls.

MRS. CARTER Weißt du was Genaueres darüber, Fred?

MR. CARTER Ich erzähl's dir später.

FRANCESCA Aber aus der Fassung gebracht hat ihn was ganz Anderes. Es ist was sehr Komisches passiert. Vor dem Abendessen sind wir alle um den Steg herumgelegen und irgend jemand hat gemeint, du würdest heute Abend singen, beim Lagerfeuer. Und der Junge aus Milwaukee sagte "Was? Die Mrs. Carter? Die singt? *Die is' doch zu alt!*" (*Francesca findet das sehr komisch*)

und schüttelt sich vor Lachen.) Er hatte dich mit Mrs. Cavanaugh verwechselt!! Daraufhin meinte Paul, oder Herb "Die is' doch nicht *alt*. Die is' doch nicht älter als..." ihre eigenen Mütter. Aber der Junge aus Milwaukee machte unbeirrt weiter, „Klar is' die alt. Schon ganz lieb und so, aber man sollte nicht zulassen, daß sie singt." Er dachte, *du seist Mrs. Cavanaugh!! (Mehr Gelächter)* Aber du hättest Toms Gesichtsausdruck sehen sollen!

MRS. CARTER Und zwar?

FRANCESCA Wie der geschaut hat! Man hätte meinen können, Tom sieht ein Gespenst. Und der Junge aus Milwaukee machte weiter "Die hat doch lauter graue Haare!" (*Lachsalven*) Erinnerst du dich, vor ein paar Tagen, beim Frühstück, wie du gesagt hast, du hättest schon wieder ein paar graue Haare gefunden?

MRS. CARTER Klar.

FRANCESCA Jedenfalls hat Tom geglaubt, daß es da um *dich* geht, bei alledem. Ich dachte, er würde sich entweder...auf den Jungen stürzen und ihn umbringen, oder einfach weggehen und...sich womöglich übergeben.

MR. CARTER Und was hat er schließlich getan?

MRS. CARTER Er ist über den See gepaddelt, um meine Gitarre zu holen.

MR. CARTER Francesca, ich möchte einen Augenblick mit deiner Mutter allein sprechen.

FRANCESCA (*mit einem Anflug von Kränkung*) Von mir aus...aber sei so nett...sprich nicht über *mich*.

Sie geht ab; stolz wie eine Königin. Pause.

MR. CARTER Na, was sagst du dazu?...Also, in den Gesetzbüchern kommt das nicht vor, daß ein Junge einen anderen schlägt, weil der seine Mutter als alte Frau bezeichnet...Tom lernt, was Altern bedeutet...

MRS. CARTER Was war da noch für eine Geschichte wegen einer Prügelei?

MR. CARTER Eigenartige Sache. Wirklich eigenartig. Tom ist doch wahrlich kein Schlägertyp. Ein Mädchen ist hier zum ersten Mal aufgetaucht - eine Cousine der Richardsons. Ich weiß nicht, wie sie heißt.

MRS. CARTER Violet.

MR. CARTER Genau, Violet Richardson. Offenbar hat sie's Tom angetan. Mir erschien sie ziemlich uninteressant - weder besonders hübsch, noch